

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 25 (1938)
Heft: 6

Rubrik: Plastische Arbeiten von Roland Duss, Luzern-Paris

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



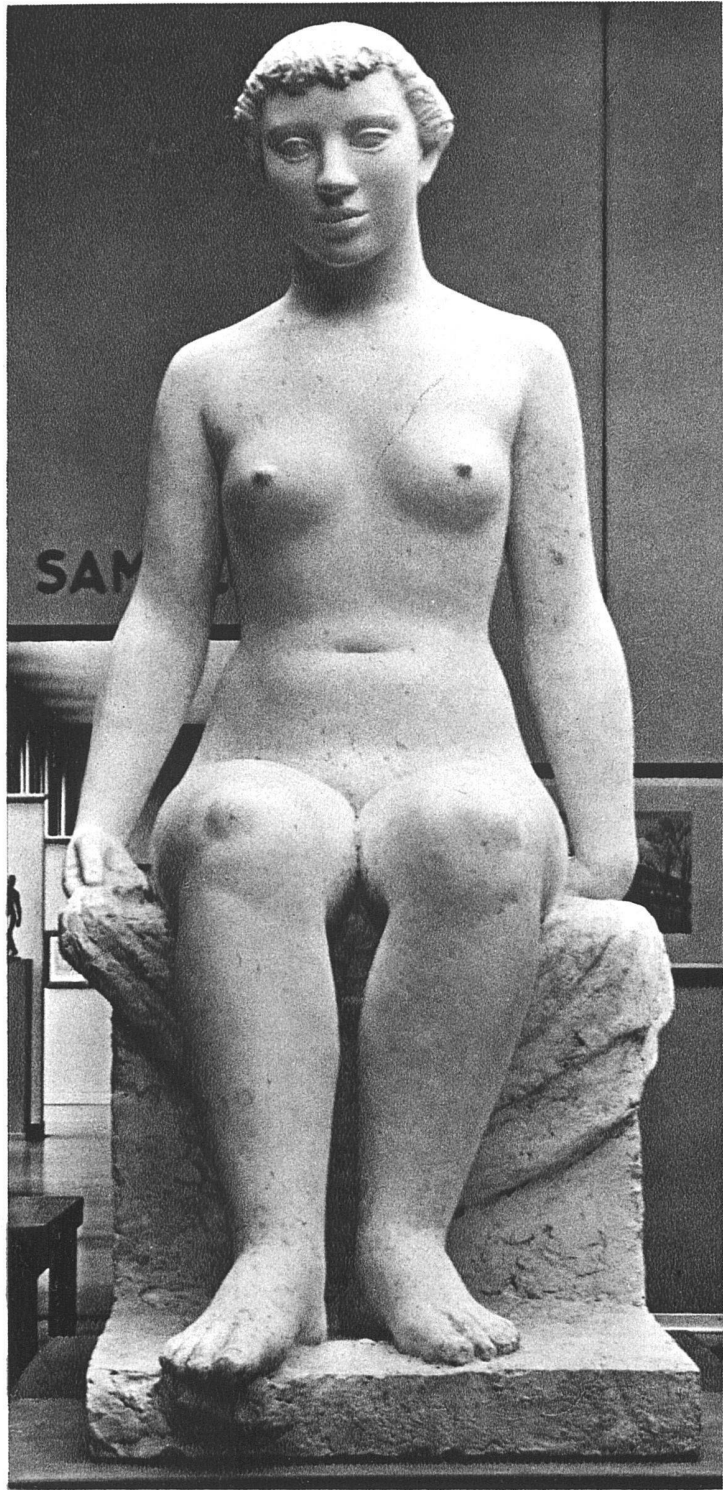
«Stehende», Detail nach dem Lehmmodell, lebensgross, 1937

einer sorgfältigen Pflege, und damit stellen sich für Luzern wieder besondere Aufgaben. Die letzten Jahre zeigen bereits erfreuliche Ansätze zu einer Beruhigung des Stadtbildes. Auf genossenschaftlicher Basis sind einige recht geglückte Bebauungen entstanden, oder es ist, wo nicht freiwillige Uebereinkunft oder behördlicher Zwang

am Werke war, nach einheitlichem Plan und straffen Bauvorschriften gebaut worden. Ob die erwähnten Bauten die Kanten eines Hügels krönen oder einen Hang wirksam gliedern, sind sie in ihrer Geschlossenheit und einfachen Linienführung berufen, als «ruhende Pole in der Erscheinungen Flucht» zu wirken. Natürlich können einfache



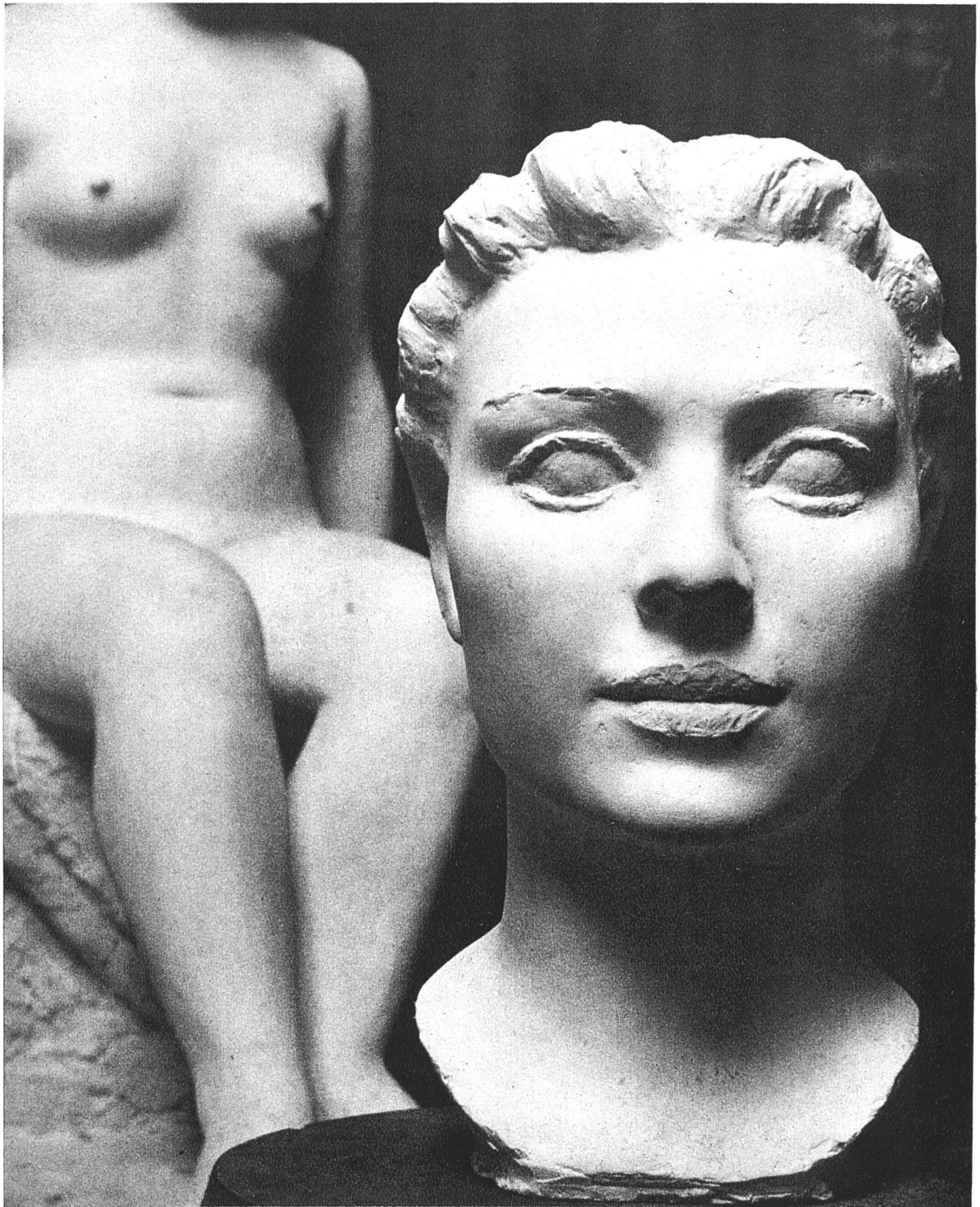
«Stehende» in ganzer Figur



«Sitzende», Gips, lebensgross, 1936

Wohnquartiere nicht den Vergleich mit klassischen Bergbegründungen, mittelalterlichen Burgen oder barocken Schlössern aufnehmen. In den seltensten Fällen sind sie Ausdruck eines einheitlichen Willens. Eine wirksame Beherrschung des Stadtbildes bedarf deshalb einer Steigerung durch Grossbauten an geeigneten Stellen. Kirchen,

Schulen, Spitäler und andere öffentliche Bauten sind berufen, hier mitzuwirken. Nur so kann verhindert werden, dass unsere ehemals so reizvollen und wohlgegliederten Städte, die bei aller Geschlossenheit von packender Mannigfaltigkeit waren, zu gleichförmigen, ungegliederten Massen anschwellen und entarten.



«Porträtkopf Frau D.», Gips, lebensgross, 1936/37

Wenn wir uns zum Schlusse darüber Rechenschaft zu geben versuchen, ob die Worte am Eingang dieses Aufsatzes recht behalten haben, so müssten wir dies streng genommen bejahen, wenn wir auf dem Standpunkt ihres Urhebers stehen würden. Da wir aber heute die Dinge nicht mehr mit den Augen Theodor von Liebenaus sehen

können, dürfen wir diese Frage mit ruhigem Gewissen verneinen. Wir wollen guten Mutes in die Zukunft blicken, voll Vertrauen in die Einsicht, das Verantwortungsbewusstsein und die künstlerischen Kräfte unserer und der kommenden Geschlechter.

Max Türler, Arch. BSA., Stadtbaumeister.